

Europa muss innovative und klimaneutrale Wirtschaft forcieren:

Ein Kompass für die nächsten fünf Jahre

Europa muss handeln. Schon länger entwickeln sich Investitionen und Produktivitätswachstum zu schwach, um im Wettbewerb mit den USA oder China und der veränderten geopolitischen Situation mithalten zu können. Die gegenwärtigen strukturellen Schwächen sind ein zunehmendes Risiko für den Wohlstand in Europa und Deutschland. Das ist auch vor Ort schon jetzt deutlich spürbar.

Ein Beitrag von
Max Sonnenschein

Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Europa muss bedeuten, den bereits eingeschlagenen Weg der Transformation nicht zu gefährden, sondern umso konsequenter in das Ziel einer klimaneutralen und damit resilienteren Wirtschaft einzuzahlen, unnötige Bürokratie abzubauen und die Innovationsdynamik nennenswert zu steigern.

Antworten darauf will die Europäische Kommission mit ihrem [Kompass für eine wettbewerbsfähige EU](#) geben. Als strategischer Rahmen und Fahrplan soll dieser die Schwerpunkte der europäischen Wettbewerbs-, Energie- und Klimapolitik für die kommenden Jahre setzen. Unter anderem auf Grundlage des [Draghi-Berichts](#) konzentriert er sich auf drei Handlungsfelder. Die Vorhaben in den einzelnen Schwerpunkten des Wettbewerbskompasses sollen durch verschiedene Maßnahmen flankiert werden. Neben einer Strategie zum Ausbau des Binnenmarktes wird ein neuer Fonds für Wettbewerbsfähigkeit angekündigt.

Die Innovationslücke schließen

Bereits im Schwerpunkt „Die Innovationslücke schließen“ setzt sich die Kommission ehrgeizige Ziele. So will sie Hindernisse adressieren, die es erschweren, Innovationen in den Markt zu bringen sowie Unternehmen zu gründen und nach oben zu skalieren. Beispielsweise sollen mithilfe einer Start-up- und Scale-up-Strategie die Gründung und Expansion neuer Unternehmen erleichtert



Foto: Europäische Union, 2025 / Dati Bendo

und dabei der Zugang zu Risikokapital verbessert werden. Künftig sollen drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Forschung und Entwicklung investiert und bei der Forschungsförderung noch strategischer priorisiert werden. Um die Entwicklung im Bereich Künstliche Intelligenz zu forcieren und mit sehr komplexen KI-Modellen zu arbeiten, setzt die Kommission auf die Einrichtung von KI-Gigafabriken.

Eine stärkere Innovationsdynamik kann das Produktivitätswachstum steigern, weshalb die Ambition richtig ist, dieses Feld prominent voranzutreiben. Klar ist jedoch, dass gegenwärtig die Hürden für die Einführung neuer Technologien in Europa hoch sind. Die Fülle an Maßnahmen, welche die Kommission hier vorsieht, muss daher vor allem praxisnah konzipiert werden und bürokratiarm

Im Januar 2025 stellte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen den Kompass für Wettbewerbsfähigkeit vor

Zum Autor:

Max Sonnenschein ist Referent für kommunale Wirtschaftspolitik, Handel und Innenstadt beim Deutschen Städtetag.

Foto: European Union, 2025 / Guillaume Cortade



Die EU-Kommission will die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Automobilindustrie stärken

umsetzbar sein. Sollen die Pläne ein echter „Game Changer“ werden, geht dies nur zielgerichtet und ohne neuen Aufwand für die Wirtschaft.

Im Fokus: Dekarbonisierung und Energie

Kernstück des Handlungsfelds „Ein gemeinsamer Plan für Dekarbonisierung und Wettbewerbsfähigkeit“ soll der Ende Februar vorgelegte [Clean Industrial Deal](#) sein, welcher gewissermaßen als Nachfolger des European Green Deal fungiert. In den Fokus des Deals stellt die Europäische Kommission die energieintensiven Industrien und den Clean-Tech-Sektor, da saubere Technologien als essenziell für das Gelingen des industriellen Wandels und für die Kreislaufwirtschaft angesehen werden.

Neben sektorspezifischen Maßnahmen wie die im März vorgestellten Aktionspläne für die Automobilindustrie und für Stahl und Metall konzentriert sich der Deal auf verschiedene Schwerpunkte. Um die Nachfrage nach sauberen Produkten in der EU zu stärken, sollen im Zuge einer Überarbeitung des Rahmens für die Vergabe öffentlicher Aufträge Nachhaltigkeits-, Resilienz- und europäische Präferenzkriterien für strategisch bedeutende Bereiche vorgeschlagen werden. Mit dem [Aktionsplan für erschwingliche Energie](#) adressiert die Kommission die Elektrifizierung des Energiesystems und die Senkung der Kosten der Energieversorgung. Das Ziel ist die Vollendung der Energieunion. Unter anderem sollen eine effiziente Nutzung der Energienetze angereizt, der Rahmen für staatliche Beihilfen vereinfacht und mehr auf das Instrument langfristiger Stromabnahmeverträge zurückgegriffen werden. Um eine umweltfreundliche Produktion zu unterstützen, ist vorgesehen, kurzfristig 100 Milliarden Euro zu mobilisieren.

Kreislaufwirtschaft und Bürokratieabbau

Die Kreislaufwirtschaft soll über verschiedene Maßnahmen einschließlich eines entsprechenden Rechtsaktes gestärkt werden (siehe Artikel „Jetzt ist die richtige Zeit zu handeln“ ab Seite 10). Zugleich soll ein

Foto: Europäische Union, 2023 / Adas Vasiliuskas



Stromspeicher sind ein wichtiges Instrument, um die Energieversorgung zu sichern und zu stabilisieren

EU-Zentrum für kritische Rohstoffe Unternehmen potenziell Größen- und Preisvorteile durch gemeinsame Beschaffungen ermöglichen. Zum Handlungsfeld „Übermäßige Abhängigkeiten verringern und Sicherheit

Negative Wirkungen von Handelskonflikten

Gemeinsamer Handel kann den Wettbewerb fördern und eine höhere Produktivität durch Spezialisierung ermöglichen. [Handelskonflikte wie aktuell mit den Vereinigten Staaten](#) können sich hingegen negativ auswirken, etwa auf das Bruttoinlandsprodukt und die Beschäftigung. Schon die Androhung höherer Zölle kann zu mehr Unsicherheit führen und private Investitionen hemmen, was das Wachstum schwächt.

All dies kann die Wirtschaft vor Ort und damit die Kommunen auf negative Weise treffen. Angesichts der zunehmenden globalen Spannungen ist es daher umso wichtiger, dass die Europäische Union eine gemeinsame Handelspolitik betreibt, die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes stärkt und die wirtschaftliche Resilienz erhöht.

Foto: U.S. Embassy Phnom Penh / via Flickr



Bei der öffentlichen nachhaltigen Beschaffung von Textilien sind Sorgfaltspflichten entlang der Lieferketten einzuhalten

erhöhen“ zählt außerdem die weitere Diversifizierung der Lieferketten durch „Clean Trade and Investment Partnerships“ mit anderen Ländern. Zusätzliche handelspolitische Maßnahmen gegen unfaire Praktiken im globalen Wettbewerb sollen die europäische Industrie besser schützen. Schließlich betont die Kommission die Bedeutung von Qualifikationen und Kompetenzen für eine Umstellung auf eine CO₂-arme Wirtschaft. Damit verbundene Herausforderungen sollen im Rahmen einer „Union of Skills“ adressiert werden.

Weiterhin hat die Kommission zwei Omnibus-Pakete vorgelegt, welche unter anderem die Anforderungen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD, und EU-Taxonomie), Sorgfaltspflichten in Lieferketten (Corporate Sustainability Due Diligence Directive, CSDDD) und das Europäische CO₂-Grenzausgleichssystem (Carbon Border Adjustment Mechanism, CBAM) reduzieren sollen (siehe Artikel „Bürokratieabbau, der vor Ort ankommt“ ab Seite 13). Vereinfachungen sind sehr wichtig, gerade bei der CSRD mit ihren umfassenden Berichtspflichten. Und gleichzeitig sollte auf Verhältnismäßigkeit geachtet und eine kluge Balance gefunden werden. Andernfalls könnte das Ziel des Wettbewerbskompasses konterkariert werden, Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit besser zu verzahnen.

Keine Rolle rückwärts

So ist es bei der konkreten Umsetzung entscheidend, dass es zu keiner Rolle rückwärts kommt, mit der die Bestrebungen des European Green Deal umgekehrt werden. Denn soll der Wirtschaftsstandort Europa auch wirklich auf lange Sicht wettbewerbsfähig sein, muss die Zielmarke einer klimaneutralen Wirtschaft weiterhin als der Gradmesser fungieren.

Aus diesem Grund ist sicherzustellen, dass Instrumente wie die Nachhaltigkeitsberichterstattung für die Wirtschaft besser realisierbar sind und ihre Wirkung entfalten können. Viele Unternehmen haben sich bereits darauf eingestellt und auf den Weg gemacht. Sie gilt es insbesondere in der Energiefrage, der Ressourceneffizienz und einer größeren Resilienz zu unterstützen, um die Transformation zu begleiten.

Bei allen angekündigten Vorhaben ist zentral, zu gewährleisten, dass sie auf eine solide finanzielle Grundlage gestellt werden. Angesichts der großen Herausforderungen ist das Zeitfenster zum Handeln sehr eng, weshalb die wichtigsten Vorhaben möglichst zügig umgesetzt werden und bei der Wirtschaft ankommen müssen. Als Wirtschaftsstandorte, Investoren, Wirtschaftsförderer und Genehmigungsbehörden gestalten die Kommunen die Bedingungen und Wirtschaft maßgeblich mit und wissen, worauf es vor Ort ankommt. Sie sollten deshalb angemessen in die Prozesse eingebunden werden. ■

Infos

Kompass für eine wettbewerbsfähige EU:

☞ https://commission.europa.eu/news/steering-eu-towards-greater-sustainable-competitiveness-2025-01-29_de

Draghi-Bericht: The future of European competitiveness:

☞ https://commission.europa.eu/topics/eu-competitiveness/draghi-report_en

Clean Industrial Deal:

☞ https://commission.europa.eu/topics/eu-competitiveness/clean-industrial-deal_de

Aktionsplan für erschwingliche Energie:

☞ https://energy.ec.europa.eu/publications/action-plan-affordable-energy-unlocking-true-value-our-energy-union-secure-affordable-efficient-and_en?prefLang=de